4010 Linz, Postfach 251 Telefon 0 73 2 / 72 6 76

Linzer Diözesanblatt

CXXVI. Jahrgang 1. September 1980 Nr. 9

Inhalt:

113. **Bischof DDr. Franz Sal. Zauner Rücktritt vom Amt des Diözesanbischofs, nunmehr Apostolischer Administrator der Diözese Linz**
114. **Schreiben Papst Johannes Paul II.:** Einladung zum Gebet für die VI. Bischofssynode
115. **Dank des Staatssekretariates für Geburtstags-Glückwunsch**
116. **Die Bibel: Neue Gesamtausgabe der Heiligen Schrift**
117. **Theologische Fortbildung Freising**
118. **Beirat für Priesterfortbildung** – Termine 1980/81
119. **Personen-Nachrichten**
120. **Vorstellung pfarrlicher Mitarbeiter**
121. **Literatur**
122. **Aviso**

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner Rücktritt vom Amt des Diözesanbischofs, nunmehr Apostolischer Administrator der Diözese Linz

In einem persönlichen Schreiben hat der Apostolische Nuntius in Österreich, Erzbischof Dr. Mario Cagna, unserem Herrn Diözesanbischof u. a. folgendes mitgeteilt:

„Das Staatssekretariat Seiner Heiligkeit hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß der Heilige Vater Papst Johannes Paul II. den von Eurer Exzellenz angebotenen Rücktritt vom Amt des Diözesanbischofs von Linz angenommen und gleichzeitig Eure Exzellenz zum Apostolischen Administrator ‚ad nutum Sanctae Sedis' derselben Diözese mit allen Rechten eines Residentialbischofs bis zur Besitzergreifung durch Ihren Nachfolger ernannt hat."

Am Samstag, dem 16. August 1980, hat Diözesanbischof DDr. Franz Sal. Zauner das Linzer Domkapitel offiziell darüber in Kenntnis gesetzt, daß der Papst den ihm gemäß Dekret „Christus Dominus" wegen Erreichung der Altersgrenze angebotenen Rücktritt als Diözesanbischof von Linz mit Wirkung vom 13. August 1980 angenommen hat.

Durch die gleichzeitige Bestellung zum Apostolischen Administrator bis zur Amtsübernahme des neuen Bischofs von Linz wird Bischof Dr. Franz Sal. Zauner die diözesane Leitung wie bisher weiterführen; so hat er auch den bisherigen Generalvikar Weihbischof Dr. Alois Wagner als seinen Generalvikar wieder bestätigt, sowie alle in der Diözese bestehenden Ämter, Jurisdiktionen, Fakultäten, Auszeichnungen, Indulte und Dispensen bekräftigt.

114. Schreiben Papst Johannes Paul II. an alle Bischöfe, Priester und Gläubigen der Kirche mit der Einladung zum Gebet für die VI. Bischofssynode

Ehrwürdige Brüder,
liebe Söhne und Töchter!

1. Es naht die Bischofssynode, die vom 26. September dieses Jahres an **über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute** beraten wird. Somit wird auf der Synode ein Problem von erstrangiger Bedeutung behandelt. Über den Dienst der Kirche gegenüber der Familie hat mein Vorgänger Papst Paul VI. gesprochen (vgl. Enzyklika ,,Humanae vitae", Nr. 39); zu diesem Thema hat auch das letzte Konzil Stellung bezogen, wobei es daran erinnert, daß die Familie ,,das Fundament der Gesellschaft" ist (Gaudium et spes, Nr. 52) und, weil sie zugleich eine Art ,,Hauskirche" darstellt, die Existenz und die Entwicklung der ganzen Kirche gewährleistet: denn in der Familie werden ,,die neuen Bürger der menschlichen Gesellschaft geboren, die durch die Gnade des Heiligen Geistes in der Taufe zu Söhnen Gottes gemacht werden, um dem Volke Gottes im Fluß der Zeiten Dauer zu verleihen" (Lumen gentium, Nr. 11).

Dieses gottbezogene Bild von der Familie, die durch Jesus Christus erneuert und geheiligt worden ist, hat in unserer Zeit vielfach an Bedeutung verloren, ist verdunkelt und vielleicht auch profaniert worden (vgl. Gaudium et spes, Nr. 47). Wir müssen uns deshalb wieder neu auf die Worte Jesu Christi besinnen: ,,Am Anfang war das nicht so" (Mt 19, 8). Es ist notwendig, daß die Synode ,,aufzeigt, was es heißt, Christus im Ehe- und Familienleben nachzufolgen" (vgl. Johannes Paul II., Ansprache an den Rat der Bischofssynode, 23. Februar 1980).

In der Tat, die Familien müssen in unserer Zeit zu einem neuen Höhenflug aufbrechen! Sie sollen Christus nachfolgen!

Die Synode dieses Jahres ist ein Ereignis, das für das Leben der ganzen Kirche und für ihre Sendung von besonderer Bedeutung ist. Wenn diese Sendung in der Evangelisierung ihren Ausdruck findet (die das Thema der Synode von 1974 war) und sich in der katechetischen Unterweisung (Thema der Synode von 1977) konkretisiert, so bleiben diese beiden lebenswichtigen Aufgaben der Kirche durch einen grundlegenden Bezug mit der Familie verbunden. Die Sendung der Kirche richtet sich auf die Familie mit jener Liebe, die Gott selbst durch seinen Sohn in ihr geoffenbart hat; zugleich verwirklicht sich diese Sendung zu einem großen Teil in der Familie und durch die Familie selbst. Bedenkt man die Bedeutung dieses Problems, so ist es unerläßlich, daß wir die Arbeiten der Bischofssynode dieses Jahres mit großem Interesse und dem Gebet der ganzen Kirche begleiten.

2. Wenn in Kürze die Bischofssynode beginnt, soll deshalb **die ganze Kirche an ihren Arbeiten teilnehmen.** Die ganze Kirche möge in gewissem Sinn auf der Synode anwesend sein: anwesend vor allem durch Gebet und Opfer. Alle Mitglieder der Kirche sollen für die Synode beten und geistige Opfer darbringen, um für die Väter der Synode in ihren synodalen Beratungen das Licht und den Beistand Gottes zu erbitten. Die Familie ist eine Zelle, von der jede Berufung und die verschiedenen Lebensstände in der Kirche sich herleiten. Diese wiederum sind, ihrer jeweiligen Art entsprechend, zum Dienst an der Familie gegeben, wie es Paul VI. in einer Ansprache an Priester zum Ausdruck gebracht hat: ,,Ihr wißt aus langer und reicher Erfahrung: euer priesterlicher Zölibat macht euch besonders geeignet, um für die Familien auf dem Weg ihrer Heiligung wirksame Zeugen der Liebe des Herrn in der Kirche zu sein" (vgl. Ansprache an die Mitglieder der Vereinigung ,,Equipes Notre Dame", 4. Mai 1970: AAS 62, 1970, S. 435).

In der Kirche haben wir in der Tat, wie uns der Apostel lehrt, ,,unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade" (Röm 12, 6). Und das geschieht, da wir ,,ein Leib in Christus" sind (Röm 12, 5).

Ich lade deshalb **alle inständig ein, für die Synode zu beten und Opfer darzubringen.** Vor allem bitte ich die **Kranken** um ihr Gebet und Opfer, die ja durch die Vorsehung berufen sind, in einer besonderen Weise am Opfer Christi teilzunehmen. Mit derselben Einladung wende ich mich an die **beschaulichen Orden,** die Christus besonders zur lebendigen Mitsorge für die Anliegen seiner Kirche ruft.

3. Ein herzliches Wort der Ermutigung gilt sodann den Familien. **Mögen die ,,Hauskirchen" der christlichen Familien vom kommenden 26. September an** zu einem Ort innigen Gebetes für die diesjährige Synode werden, die ja selbst so ,,familiär" ist und sich im Heiligen Geist mit besonderer Sorge und Liebe gerade ihnen zuwendet.

Eure Söhne und Töchter, die dem Herzen des Herrn so nahe stehen, mögen von ihm für eure Familien und für die Familien in der ganzen Welt seinen Segen erflehen.

4. Der Hauptgebetstag für die Synode wird Sonntag, der 12. Oktober, sein. Ich wünsche, daß man an diesem Tag in allen Diözesen, in den Pfarreien und Kirchen nach den Anweisungen der Hirten öffentliche Gebete verrichtet.

An diesem Tag sollen die ganze Kirche und alle Familien sich zum gemeinsamen Gebet vereinen. Soweit wie möglich, lade ich für diesen Tag die Vertreter der Familien der ganzen Kirche nach Rom ein, damit sie mit dem Nachfolger Petri und den Vätern der Synode zusammentreffen können und auf diese Weise die geistige Anwesenheit aller Familien der Kirche, die im Glauben und in der Liebe vereint sind, zum Ausdruck bringen.

Jede Familie empfehle ich der Heiligen Familie von Nazaret und erteile euch, ehrwürdige Brüder, liebe Söhne und Töchter, und vor allem jeder Heimstätte von Herzen meinen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 15. August, dem Fest Mariä Aufnahme in den Himmel des Jahres 1980, im zweiten Jahr meines Pontifikates.

Johannes Paulus PP. II.

Die Seelsorger werden eingeladen, in der Verkündigung das Thema der nächsten Bischofssynode aufzugreifen und die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute aufzuzeigen; das Anliegen möge besonders auch in die Fürbitten aufgenommen werden.

Am Sonntag, dem 26. September 1980, und vor allem dem 12. Oktober 1980, wird empfohlen, dafür auch eine eigene Betstunde (z. B. zwischen den Gottesdiensten) anzusetzen. Das Gebet des Heiligen Vaters für die Bischofssynode wird auch in der Linzer Kirchenzeitung abgedruckt, daß es auch in den Familien gebetet werden kann.

Gebet des Heiligen Vaters für die Bischofssynode 1980

Gott, von dir kommt alle Vaterschaft
im Himmel und auf Erden.

Vater der Liebe und des Lebens,
gib, daß jede menschliche Familie
auf der Erde
durch deinen Sohn Jesus Christus,
der ,,von einer Frau geboren wurde",
und durch den Heiligen Geist,
den Urquell göttlicher Liebe,
für die kommenden Generationen
zu einem wahren Heiligtum des
Lebens und der Liebe werde.

Lenke durch deine Gnade das Denken
und Handeln der Eltern
auf das Wohl ihrer Familie
und aller Familien in der Welt.

Laß die Jugendlichen
für ihre menschliche Entfaltung und ihr
Wachsen in Wahrheit und Liebe
in der Familie starken Rückhalt finden.

Laß die Liebe, gefestigt durch die
Gnade des Ehesakramentes,
sich stärker als alle Schwäche und
jegliche Krise erweisen,
die unsere Familien mitunter zu
bestehen haben.

Gib ferner, so bitten wir dich
auf die Fürsprache
der Heiligen Familie von Nazaret,
daß die Kirche inmitten aller Völker
der Erde
in der Familie und durch die Familie
ihre Sendung fruchtbar erfüllen kann.

Denn du bist das Leben, die Wahrheit
und die Liebe in der Einheit des
Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

115. Dank für Geburtstags-Glückwunsch

Kardinalstaatssekretär Augustinus Casaroli hat an Diözesanbischof Dr. Franz Sal. Zauner als Antwort auf seine im Namen der Diözese gerichteten Glückwünsche zum 60. Geburtstag von Papst Johannes Paul II. das folgende Dankschreiben gerichtet:

Reverendissime Domine,

Summum Pontificem admodum esse recreatum scito votis, quibus, una cum Auxiliari Tuo atque universo clero et populo Ecclesiae Tuae Linciensis, Ei sexagesimum natalem humanissime es gratulatus.

Optimis igitur ominibus Beatissimus Pater vicem grato animo rependere cupiens, et fausta cuncta precatur et Apostolicam Benedictionem, supernorum munerum nuntiam ac benevolentiae Suae testem, Tibi, Auxiliari Episcopo Tuo et omnibus Christifidelibus Tuae curae commissis libenter impertit.

Interea, dum haec Tibi renuntio, egregiae existimationis meae sensus confirmo meque Tibi addictissimum gaudeo profiteri

A. Card. Casaroli

Hochwürdigster Herr!

Der Papst ist über die Wünsche sehr er-

freut, die Du gemeinsam mit Deinem Weihbischof, dem ganzen Klerus und dem Volk Deiner Kirche von Linz ihm zum 60. Geburtstag so liebenswürdig entboten hast.

Mit den besten Wünschen will sie der Hl. Vater seinerseits dankbaren Herzens erwidern, erbittet darob von Herzen auch alles Gute und erteilt gerne seinen Apostolischen Segen als Zeichen himmlischer Gaben und als Beweis seines Wohlwollens. Er gilt Dir, Deinem Weihbischof und allen Christgläubigen, die Deiner Sorge anvertraut sind.

Indem ich Dir dies mitteile, bekräftige ich den Ausdruck meiner großen Wertschätzung und bekenne mich mit Freude als Dein Dir ergebenster Augustinus Kard. Casaroli

116. Die Bibel: Neue Gesamtausgabe der Heiligen Schrift

Im Verlag HERDER erschien kürzlich eine neue Gesamtausgabe der Bibel (Altes und Neues Testament) mit der im Auftrag der Bischöfe des deutschen Sprachraums erstellten Einheitsübersetzung.

Die seit dem Jahr 1962 erarbeitete Übersetzung hat zum Ziel, den Gebrauch einheitlicher biblischer Texte in Gottesdienst und Schule in allen Diözesen zu ermöglichen. Darum erhielt sie den Namen Einheitsübersetzung. Die einheitliche Textfassung sollte auch für den Gebrauch der Bibel in der Öffentlichkeit (Presse, Funk und Fernsehen) von Nutzen sein und ermöglichen, daß sich wichtige Aussagen der Bibel dem Ohr des Gläubigen dauerhaft einprägen.

Nach einer für die Erprobung in Schule und Liturgie veröffentlichten Fassung (NT 1972, AT 1974) wurde 1978 die Endfassung für den kirchlichen Gebrauch approbiert.

Neben Fachleuten der Bibelwissenschaft waren an der Erstellung dieser Übersetzung auch Liturgiker, Katecheten, Kirchenmusiker und Germanisten beteiligt.

Man wollte damit eine Übersetzung schaffen, die das Verstehen erleichtern und für das Vorlesen und teilweise auch für das Singen geeignet sein sollte. Da die Übersetzung vor allem in der Verkündigung Verwendung finden sollte, war man bemüht, diese nicht nur so text- und sinngetreu als möglich, sondern zugleich gut verständlich und zeitnah zu gestalten.

Die im Verlag HERDER erschienene Gesamtausgabe der Bibel ist daher bestens geeignet, als „Handbibel" für Seelsorger wie für Laien zu dienen, weil hier die Texte der Heiligen Schrift in jener Form zu finden sind, wie sie auch in den offiziellen liturgischen Büchern Verwendung finden.

Von seiten des Verlages war man bemüht, eine handliche und preisgünstige Gesamtausgabe der Heiligen Schrift (1464 Seiten, Dünndruck) zu erstellen: die Leinenausgabe kostet S 98.–, die kartonierte Ausgabe nur S 86.–. Die neue Ausgabe der Bibel ist wegen ihrer einfachen, aber durchaus ansprechenden Aufmachung auch als Geschenkbibel bestens geeignet.

Die vorliegende Neuausgabe der gesamten Heiligen Schrift in der Einheitsübersetzung sollte nicht zuletzt wegen ihres volkstümlichen Preises große Verbreitung finden und die Botschaft der Heiligen Schrift vielen Menschen aufs neue nahebringen.

117. Theologische Fortbildung Freising (Herbst 1980)

Das Institut Theologische Fortbildung Freising (Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0 81 61/45 13 oder 23 42) bietet in den nächsten Monaten folgende Kurse an:

15. bis 19. September
Teamarbeit in Pfarrverbänden
Das Programm dieser Tage umfaßt Übungen, Informationen und Reflexionen im Gespräch über Vorgänge der Kooperation innerhalb von Pfarrverbänden und einzelnen Pfarren.
Leitung: P. Hannes Wesel und Dr. Walter Friedberger, Freising.

22. bis 26. September
Pastorale Werkwoche: „Wie aus Pfarrei Gemeinde wird"
1. Die Gemeinde Christi und ihre Aufgaben – Modelle zur Realisierung.
2. Die Gestalt der Gemeinde: Größe – Gemeindeordnung – Leitung (Autorität, Macht, Herrschaft) – Mitarbeit.
Referent: Prof. F. Klostermann, Wien.
3. Pastorale Ziele – Gewinnung und Gewichtung pastoraler Ziele.
4. Was bedeutet die Forderung „Kirche für den Menschen" für die Gestaltung des Lebens der Gemeinde.
5. Gemeinde durch Mitarbeit – Gemeinde durch Gemeinschaften.
Referent: Dr. Walter Friedberger, Freising.

29. September bis 3. Oktober
Sozialismus – Herausforderung für Theologie und Pastoral
1. Der Sozialismus unserer Tage: die Vielfalt seiner Gestalt und die Gründe für die Herausforderung der Kirche.

2. Bedeutung und Deutung von Karl Marx als dem Begründer des modernen Sozialismus.
3. Spuren des Sozialismus in der Offenbarung und christlichen Tradition.
4. Ist der Sozialismus eine Gefahr für die Freiheit.
5. Der Sozialismus in der religiösen Bildungsarbeit: Erarbeitung von Sprechweisen und Themen zum Reden über den Sozialismus und mit den Sozialisten.
6. Wie soll man über den Sozialismus predigen.
7. Die Beziehungen zwischen Kirche und Sozialismus auf den verschiedenen Ebenen möglicher Begegnung oder Konfrontation.
Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.
Der Kurs findet statt im Bildungshaus St. Michael der Diözese Innsbruck, 6143 Matrei (Brenner).

13. bis 17. Oktober
Neutestamentliche Bibelwoche
An Hand des dem Matthäus (Lesejahr A) eigenen Stoffes (Kindheitsgeschichten, Bergpredigt, Gleichnisse, Ostergeschichte) wird eine Einführung in die Theologie des Matthäus-Evangeliums gegeben.
Leitung: Dr. Franz Schnider, Freising.

27. bis 31. Oktober
Katechetische Arbeitswoche
1. Der Vorgang von Identität und Selbstfindung: „vermittelt" werden, ins rechte „Verhältnis" kommen, in „Beziehung" kommen. Alles kann „Medium" des Lebens werden. Gott als Ursprung aller Beziehungen. Gott als Ursprung der Hoffnung.
2. Die Erlebnisstruktur des Menschen: Sinn kommt durch die Sinne. Die Zeichenhaftigkeit der Lebens-, Gottes-, Selbsterfahrung. Die Methoden: Erzählen, Spielen, Gestalten, Meditieren (sich identifizieren).
3. Der „erlebte Gott". Versuch einer erlebnishaften Zusammenschau unserer Glaubensinhalte.
4. Orientierung des Lebens am „wahren Leben". Die „Selbst-Bestätigung" im Glauben und durch den Glauben (Erziehung zur „Ver-Antwortung").
5. Sterben und Aufstehen: „sterben" als Lebensprinzip (sich das Leben „er-sterben"), das praktische Umgehen mit den Leidproblemen, „Nachfolge Christi" als praktische Annahme des Lebens.
Leitung: Dozent Elmar Gruber, München.

3. bis 28. November 1980
63. Theologischer Fortbildungskurs
Der 4-Wochen-Kurs ist das Standardmodell der Freisinger Theologischen Fortbildung.
Kursverlauf:
Kommunikation und Gruppe
Exegese NT
Pastoraltheologie, Sozialethik
Dogmatik
Moraltheologie
Homiletik
Gesamtleitung: Dr. Friedberger, Freising.

Anmeldung zu diesen Kursen über das Sekretariat von Weihbischof Dr. Alois Wagner, 4010 Linz, Herrenstraße 19.

118. Beirat für Priesterfortbildung

1. Quinquennalkurs 1980

Zeit: Montag, 22. September, 9.30 Uhr, bis Freitag, 26. September, 13 Uhr.
Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels.
Fach: Altes Testament.
Leitung: Prof. P. Dr. Karl Jaroš.
Teilnehmer: Weihejahrgänge 1976 bis 1979.
Der Quinquennalkurs ist im Rahmen der Priesterfortbildung (für Weltpriester) eine Pflichtveranstaltung; Ordenspriester sind dazu eingeladen.

2. Pfarrvorbereitungskurs 1980

Zeit: Montag, 17. November, 9.30 Uhr, bis Freitag, 21. November, 13 Uhr.
Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels.
Leitung: Weihbischof Dr. Alois Wagner und Prof. Dr. Wilhelm Zauner.
Teilnahmeberechtigt: Weihejahrgänge 1975 und früher. Bezüglich der Prüfung gilt für die Weihejahrgänge ab 1972 die Regelung vom 1. Jänner 1978, vgl. LDBl. 1978, Art. 11.
Anmeldungen bis spätestens Ende Oktober an das Sekretariat von Weihbischof Dr. Alois Wagner (Herrenstraße 19).

3. Pfarrertage 1981

Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels.
Thematik: „Seelsorge an den Schnittpunkten des Lebens."
Leitung: Weihbischof Dr. Alois Wagner und Prof. Dr. Wilhelm Zauner.

Pfarrertag I

Termin: 14. und 15. Jänner 1981.
Teilnehmer: Weihejahrgänge 1943 bis 1953.

Pfarrertag II
Termin: 18. und 19. Februar 1981.
Teilnehmer: Weihejahrgänge 1962 und jünger.

4. Studienwoche in Freising

Zeit: Sonntag, 8. Februar, bis Samstag, 14. Februar 1981 (Semesterferien).
Ort: Institut Theol. Fortbildung Freising.
Thema: ,,Praxisbegleitung."
Leitung: Dr. Walter Friedberger.

5. Theologische Sommerakademie 1981

Zeit: 31. August bis 4. September.
Thema: ,,Warum sich Christen versammeln" (Liturgie als Fest).

6. Priesterbesinnungstage (Wüstentage)

Termine: Donnerstag, 20. November 1980, 12. März 1981 und 19. November 1981, jeweils 9 bis 18 Uhr.
Orte: Puchberg, Greisinghof, Reichersberg.

7. Theologische Tage 1980

Ort: Linz, Studentenheim Guter Hirte.
Zeit: jeweils Donnerstag, Beginn um 9 Uhr.

16. Oktober 1980:
Hauskirche und Hausliturgie
Referent: Prof. Dr. Wilhelm Zauner.

27. November 1980:
Einzelbeichte
Referent: Univ.-Prof. Dr. Hans B. Meyer, Innsbruck.

8. Ringvorlesungen an der Kath.-Theol. Hochschule Linz

Zur Teilnahme an den Ringvorlesungen ab 5. März 1981 an der Kath.-Theol. Hochschule Linz zum Thema ,,Christus – Hoffnung der Gesellschaft" sind alle Priester und interessierten Laienmitarbeiter eingeladen; auf die näheren Angaben im Vorlesungsverzeichnis wird hingewiesen.

119. Personen-Nachrichten

Pastoralamt

Rudolf Wolfsberger, Kooperator in Linz-Christkönig, wurde mit 1. September 1980 zum Referent des Pastoralamtes für Kinderseelsorge und Diözesanseelsorge der Katholischen Jungschar bestellt; er bleibt weiterhin als Kurat in der Pfarre Linz-Christkönig.

Graduierung

Mag. Maximilian Strasser, Kooperator in Haid, wurde am 12. Juli 1980 an der Universität Innsbruck zum *Doktor der Theologie* promoviert.

Pensionierungen

G. R. Anton Goldberger wurde als Expositus der Kooperator-Expositur Bach entpflichtet und mit 1. September 1980 in den dauernden Ruhestand übernommen; er wird nach Münzkirchen übersiedeln.

Kons.-Rat Franz Reichenauer hat auf die Pfarre Freinberg bei Schärding resigniert und wurde mit 1. September 1980 in den dauernden Ruhestand übernommen; er kommt als Seelsorger in das Kurhaus Bad Mühllacken.

Veränderungen

Mit 1. September 1980:

Karl Bernhard wurde als Kooperator von Wels-St. Stephan enthoben; er wird im Rahmen der Betriebspastoral mitarbeiten.

Ferdinand Gerzer, bisher Pfarrkurat in Lengau, wird Pfarradministrator in Waldzell.

P. Peter Hat CSsR, bisher Missionar in Eggenburg, kommt als Pfarrprovisor nach Leonstein.

Mag. Franz Kessler, Kooperator in Gunskirchen, wurde zum Pfarradministrator in Esternberg bestellt.

Msgr. Heinrich Koller, em. Dechant und resignierter Pfarrer von Frankenburg, wird Pfarradministrator von Kaltenberg.

Johann Loidl, Kooperator in St. Marienkirchen, wurde zum Pfarradministrator der Pfarre St. Marienkirchen bei Schärding ernannt.

G. R. Johann Mayrhofer, Pfarrer in Lochen, wurde zugleich zum Pfarrprovisor excurrendo von Lengau bestellt.

Ing. Mathias Penzinger, Kooperator in Eberschwang, wird Pfarradministrator in Utzenaich.

Friedrich Purer, Diözesanseelsorger der Katholischen Jungschar und Referent für Kinderpastoral im Pastoralamt, kommt als Pfarradministrator nach Gunskirchen.

Karl J. J. Wanka, prov. Benefiziat in Obertraun, wird Pfarrprovisor in Freinberg bei Schärding.

Mag. Johann Zauner wurde als Pfarrprovisor von Kaltenberg entpflichtet; er bleibt im schulischen Religionsunterricht und wohnt bei den Ursulinen in Linz.

Als Kooperatoren wurden mit Wirkung vom 1. September 1980 admittiert:

Mag. Franz Aumüller kommt von Altmünster nach Linz-St. Peter (mit Dienstverpflichtung auch in der Pfarre Linz-Guter Hirte).

Mag. Johann Hammerl, Kooperator in Schwertberg, wird Kooperator in Linz-Christkönig.

Mag. Vitus Kriechbaumer, Kooperator in Waizenkirchen, kommt als Kooperator nach Altmünster.

Josef Mietla, Kooperator von Eberschwang, wurde als Kooperator für die Pfarre Haid bei Traun bestellt.

Mag. Johann Mittendorfer kommt von Haid in die Pfarre Mettmach.

Mag. Alois Stockhammer, Kooperator in Gutau, kommt nach Eberschwang.

Dr. Maximilian Strasser, Kooperator in Haid, wird Kooperator in Wels-St. Stephan.

Entpflichtet:

Kons.-Rat Rudolf Panhofer, Dechant und Pfarrer in Eberschwang, wurde mit 31. August 1980 als Provisor excurrendo für die Pfarre Waldzell entpflichtet.

Kons.-Rat August Zauner, Dechant und Pfarrer in Schärding, wurde mit 31. August 1980 als Pfarrprovisor excurrendo von St. Marienkirchen bei Schärding entpflichtet.

Dr. Franz Breid, Pfarradministrator in Niederkappel, wurde mit 31. August 1980 als Provisor excurrendo für die Pfarre Rannariedl entpflichtet.

Stift Schlägl:

G. R. Michael Friedrich Enzenhofer wurde mit 31. August 1980 als Pfarrer von Peilstein enthoben und mit 1. September 1980 als Pfarrer für die Pfarre Rannariedl jurisdiktioniert.

Thomas J. Großruck wurde mit 1. September 1980 als Pfarrprovisor für die Pfarre Peilstein jurisdiktioniert.

Kremsmünster:

P. Bernhard Baumann, bisher Kooperator in Grünau, wird für ein Jahr beurlaubt.

Mag. P. Rupert Froschauer wurde mit 1. September 1980 als Kooperator in Kremsmünster enthoben; er beginnt seine Lehrtätigkeit am Stiftsgymnasium.

Mag. P. Arno Jungreithmair, Neupriester, wurde mit 1. September 1980 als Kooperator der Stiftspfarre Kremsmünster jurisdiktioniert.

Franziskaner:

P. Roman Kinast, Religionsprofessor in Perg und Superior in Pergkirchen, kommt als Direktor an die Religionspädagogische Akademie nach Schwaz.

Mag. P. Leopold Preishuber wird Religionslehrer in Perg und kommt als Katechet nach Enns-St. Marien.

P. Odorich Leo Stiegler, bisher Kaplan in Villach-St. Nikolai, wird Kaplan des Klosters zum Guten Hirten in Baumgartenberg.

Jesuiten:

P. Josef Müllner, bisher Superior im Alten Dom, kam als Rektor des Collegium Maximum nach Innsbruck.

P. Josef Pilz wurde Superior der Residenz St. Ignatius (Alter Dom) und der Statio Steyr (Marienkirche); er war bisher Superior und Telefonseelsorger in Klagenfurt.

P. Anton Gindl kam von Klagenfurt als Seelsorger nach Linz.

Salesianer Don Boscos:

P. Josef Vogedes, bisher in Klagenfurt-St. Ruprecht, kommt mit 1. September 1980 als Beichtvater und Aushilfspriester in die Pfarre Linz-Don Bosco.

120. Vorstellung pfarrlicher Mitarbeiter

In jeder Pfarre sollen bei Einstellung von pfarrlichen Mitarbeitern, das sind Pastoralassistenten und Jugendleiter, Religionslehrer, Pfarrsekretäre, Haushälterinnen, halbtägige oder ganztägige sonstige Mitarbeiter, diese auch vorgestellt werden, und zwar im Rahmen der Mitteilungen bei den Gottesdiensten und im Pfarrblatt.

Diese Vorstellung von pfarrlichen Mitarbeitern soll ähnlich gehandhabt werden im Hinblick auf den Pfarrgemeinderat, Pfarrkirchenrat und bei der Katholischen Aktion, wenn jemand eine neue Aufgabe übernimmt. Diese Regelung betrifft auch natürlich die Einstellung eines Mesners, eines Organisten oder eines Kirchenchorleiters; es wäre zu empfehlen, auch einmal im Jahr die konkreten Mitarbeiter in den verschiedenen Fachsparten allen Christen vorzustellen. Ebenso geht es um die Vorstellung der Verantwortlichen in anderen laienapostolischen Bewegungen, die in der Pfarre mitarbeiten. Bei der Vorstellung soll auch ganz kurz eine Aufgabenumschreibung der Mitarbeiter gegeben werden.

121. Literatur

Leiturgia – Koinonia – Diakonia. Festschrift für Kardinal Franz König zum 75. Geburtstag. Im Auftrag der Professoren der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien herausgegeben von Raphael Schulte. Herder Wien – Freiburg – Basel, 1980. 496 + XII Seiten.

In Verbundenheit mit Kardinal König als ihrem Erzbischof und als Wissenschaftler haben die 17 Professoren der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien in einer Festschrift ein Zeichen der Dankbarkeit gesetzt und diesem Band den Titel „Leiturgia – Koinonia – Diakonia" gegeben, um das universale Feld seiner kirchlichen und wissenschaftlichen Tätigkeiten zu kennzeichnen. Die Beiträge Feste und Feiern in der Gemeindebildung (Müller), Grenzen und Chancen der Liturgie (Emminghaus), Das Gebet als Ausdrucks- und Wirkhandlung (Hörmann) oder die Reflexionen zum Gebet des Priesters (Weismayer) werden den Leser ebenso interessieren, wie auch die Distanz der politischen Parteien in Österreich von der Kirche (Weiler) oder die Entwicklung der Kanonisation und die österreichischen Heiligen mit einer Kurzfassung der Berthold-Kultanerkennung (Lenzenweger). Neu und ungewohnt, aber zu überdenken ist die Darstellung: Krankensalbung als Tauferneuerung angesichts des Todes (Greshake). Kremer zeigt auf, daß man auch in der Zeit der Wissenschaften die Bibel einfach lesen kann, Lang postuliert einen Erwachsenenkatechismus und bezeichnet die vorhandenen als nicht befriedigend. Die beiden Artikel Islamo-christlicher Dialog in Österreich (Vorbichler) und die orthodoxe Kirche Rumäniens 1945 bis 1958 (Suttner) verweisen auf ein besonderes Wirkungsfeld des Wiener Kardinals. Den Autoren ist es gelungen, die Vielfalt der Aufgaben der Kirche und damit eines kirchlichen Oberhirten aufzuzeigen: Verkündigung (Heilsansage), Dienst (Heilsbereitung) und Liturgie (Heilszuwendung).

122. Aviso

Caritas-Intention

Die Caritas-Intention für den Monat September empfiehlt allen Katholiken, die durch die Fastenordnung verpflichtet sind, eine gute Tat zu setzen und die Hilfe für **Gastarbeiter** zu unterstützen.

„Ich war ein Fremdling und ihr habt mich beherbergt" (Mt 25, 35). Fühlen wir uns nicht auch manchmal heimatlos, wenn an der Arbeitsstelle uns niemand versteht, wenn wir in einer uns unbekannten neuen Umgebung unsicher werden? Wie sehnen wir uns dann nach dem Partner, nach der Familie, nach den eigenen vier Wänden, nach Sicherheit und Geborgenheit. Ohne es zu wissen, beherbergen wir Christus in unserem Land, in unserem Dorf, in unserem Herzen, wenn wir Gastfreundschaft und Zuwendung jenen schenken, die durch Kriegswirren oder aus finanzieller Not ihr Land, ihre Geborgenheit, ihr Zuhause verlassen mußten. Die Caritas ist für viele ein Ersatz der fehlenden Heimat. Sie berät, sie hilft, sie vermittelt. Ihr Freitags-Opfer im September ist ein wesentlicher Beitrag zu dieser urchristlichen Gastfreundschaft.

Kirchenbänke

Im Zuge der Umgestaltung und Renovierung der Pfarrkirche in Gutau sind neugotische Kirchenbänke aus der Jahrhundertwende frei geworden. Sie eignen sich ohne weiteres für die Ausstattung von Kapellen und Filialkirchen.

Auf Wunsch senden wir auch ein Foto von den Bankwangen.

Auskunft: Pfarramt Gutau, 4293 Gutau, Tel. 0 79 46/261.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. September 1980

Mag. Josef Ahammer
Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat, Linz, Herrenstraße 19.
Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.